

von Jerusalem. Dieser gab ihm ein Schreiben an den Papst, in welchem er diesen und zugleich alle christlichen Fürsten in Europa flehentlich bat, die heiligen Orte den Ungläubigen nicht zum Raube zu überlassen. Papst Urban II. nahm den Peter gütig auf und bevollmächtigte ihn, alle europäischen Fürsten zum Zuge nach dem h. Lande aufzumuntern. Entblößt an Haupt und Füßen, ein Kreuz in der Hand, durcheilte Peter verschiedene Provinzen, und entflamnte viele Fürsten und vieles Volk zu dem großen Unternehmen. Hierauf hielt der Papst 1095 eine Kirchensammlung zuerst zu Viazenza und dann zu Clermont. In einer feurigen Rede legte er den Versammelten die Noth der morgenländischen Christen ans Herz, und forderte sie zum Kriege gegen die Ungläubigen auf. Er ertheilte allen, welche an demselben Theil nehmen würden, einen vollkommenen Ablass, und verordnete, daß sie ein rothes Kreuz von Tuch, Seide oder dgl. auf der rechten Schulter tragen sollten. Von diesem Kreuze haben die Krieger den Namen Kreuzfahrer, und der Krieg selbst den Namen Kreuzzug erhalten. Allen Bischöfen gab er den Befehl, auch in ihren Diöcesen das Kreuz zu predigen. Und 800,000 Menschen jeden Standes, Alters und Geschlechts aus allen Ländern Europa's versammelten sich, um an dem allgemeinen Kreuzzuge Theil zu nehmen. Dem Gottfried von Bouillon, Herzog von Lothringen, wurde der Oberbefehl in diesem Kriege übertragen. Die Kreuzfahrer traten im Jahre 1096 den Marsch mit den schönsten Hoffnungen an, hatten aber unterwegs und besonders nach ihrer Ankunft in Palästina mit unaussprechlichen Leiden und Gefahren, mit Hunger und Durst, mancherlei Krankheiten, plötzlichen feindlichen Ueberfällen fortwährend zu kämpfen. Nachdem sie mehrere Städte im h. Lande eingenommen hatten, eroberten sie 1099 Jerusalem, und erwählten den Herzog Gottfried von Bouillon zum Könige des schwer erkämpften Landes. Dieses neue Königreich dauerte unter abwechselnden Schicksalen 80 Jahre. In der folgenden Zeit bis 1291 wurden noch mehrere Kreuzzüge nach Palästina unternommen, die aber meistens ohne dauernden Erfolg waren. Immer mehr erkaltete der Eifer der europäischen Fürsten und Völker für die Wiedergewinnung und Behauptung des h. Landes, so daß es endlich